

Ks. Friedrich III. an Hz. Sigismund. Als Stifter und Vogt der Brixner Kirche reagiert er verärgert über die Nachricht vom Angriff auf NvK, einen Reichsfürsten, in seiner Stadt Bruneck und befiehlt ihm, die von NvK mit Gewalt erpresste Burg Taufers sowie die 13.000 fl. zurückzugeben, auf dass dem Haus Österreich keine Schande entstehe. Der Streit solle vor dem kaiserlichen Gericht gelöst werden.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 211f.

Regest: Neumann, Regesten Kaiser Friedrichs III., Heft 9, 160f. Nr. 172.

Erw.: Jäger, Streit II 49; Ottner, Regesten Kaiser Friedrichs III., Heft 22, 74 Nr. 24 Anm. 4.

Friderich von gotz gnaden etc.

Hochgeborner lieber vetter und furst. Uns ist angelangt²⁾, wie der hochwirdigh in got vater herr Niclais der heiligen Romischen kirchen cardinal und bischove zu Brixen, unser furst, rait und lieber frewnndt, sich in sein und seins stifts stat Bruneck gefugt hab in hoffnung und maynung, mit deiner lieb von der zwitrecht wegen, so ettwielang zwischen ewr bederseit sein gewesen, gutlich zubetragen. Und nachdem tedung zwischen ewr angestoessen seyn, habst du den benanten cardinal, ee wenn solh tedung sein abgeslagen, in der ob(b)enanten stat mit vehd und absag verhefft und dich mit ainem mercklichen volck und zeug dafür gerufft und gelegert und da durch in dar zu pracht, das er dir des gesloss Tawfers abtreten und darzu dreyzehen tausent gulden ausrechten sol.³⁾

So aber wir als Romischer kaysser und furst von Oisterrich des goczhaus ze Brichsen stifter und fogt sein auch der benant von Brichsen uns als cardinal der benanten heiligen Romischen kirchen und ain furst des heiligen Reichs mercklich und hoch gerumt ist, haben wir solh dein handlung nicht gern gehoiert. Und nympt uns auch die vast frombd und begeren dar auff an die selb dein lieb mit sunderm fleiss, emphelen dyr auch und geboten von Romischer k(aiserlicher) macht ernstlich und vestiklich, das du den obgenanten von Brixen bey dem benanten sloss Tawfers und annderm, ob du ihm also geweltlich icht ab genomen hietest, an irrung auch der bemelten schaczung und summ guldein ganz ledigh und mussig lassest und sagest und in ungunen mit im unnd dem stift nichtz zetun habest, damit unserm haws Osterrich und dir dar aus dhain schimph noch unrait nicht auferstee. Vermainest du in dan spruch nit zu vertragen, die magst du geen im suchen mit recht an pillichen steten, als sich gepuret, darczu wir dan als Romischer k(aiser) sein auch mechtich. Dar an tust du uns ain gut gefallen und unsrer ernstliche maynung. Und begeren dar auff deiner verschriben antwort. Geben zu Wienn an montag nach dem sunntag ‚Misericordia domini‘ anno 1460.

8 Tawfers: a.R. von gleichzeitiger Hand Tawfers. 13 und: a.R. von NvK nota sentenciam cesaris. Tawfers. 15 ob: ü.d.Z. 20 mechtich: folgt nochmals sein. | uns: ü.d.Z.

¹⁾ Hz. Sigismund ließ das Schreiben unbeantwortet; s.u. Nr. 6236 Z. 21 Möglicherweise hatte er es gar nicht erhalten; s.u. Nr. 6251 Z. 10-14. — Zuvor war ein Bote des Kaisers am 25. April 1460 in Innsbruck eingetroffen und zu Hz. Sigismund an die Etsch weitergeschickt worden; s. INNSBRUCK, TLA, Oberösterreich. Kammerraitung, Bd. 1 f. 141^r. Am 27. Mai 1460 wurde ein herzoglicher Bote nach Wien geschickt; ebd. f. 143^r.

²⁾ Vgl. unten Nr. 6236 Z. 14f., wo von einem Schreiben eines nicht namentlich genannten Familiaren des NvK an den kaiserlichen Rat Ulrich Sonnenberger, B. von Gurk, die Rede ist.

³⁾ Zugrunde liegt also der Verhandlungsstand vom 18. April 1460; s.o. Nr. 6169. Die 13.000 fl. ergeben sich aus der Zahlungsverpflichtung über 10.000 fl. und dem Verzicht auf die Rückzahlung des Darlehens über 3000 fl.